



Die einstige Fluchtroute ist heutzutage ein gemütlicher Wanderweg.
Jasmin Hefti

Als Protestanten Flüchtlinge waren

Bieleree Im 17. Jahrhundert flüchteten unzählige Hugenotten und Waldenser in die Schweiz und nach Deutschland. Am Samstag ist die Teilstrecke La Neuveville–Nidau des Kulturwanderweges zum Gedenken an sie eröffnet worden.

Jasmin Hefti

In den Jahren 1685 bis 1689 sah sich La Neuveville mit einer Flüchtlingswelle konfrontiert. An die 7000 Flüchtlinge passierten in dieser Zeit die kleine Stadt am Bielersee, die damals rund 800 Einwohner zählte. Vor allem Hugenotten, aber auch Waldenser verliessen ihre Heimat, weil sie aufgrund ihrer protestantischen Konfession unterdrückt wurden. Das reformierte La Neuveville war eine wichtige Station auf ihrem Fluchtweg.

Stationen der Flucht

Dieser Flüchtlingsstrom hat Spuren hinterlassen. Ein neuer Kulturweg lädt dazu ein, diese zu entdecken. Die Stiftung «VIA – Auf den Spuren der Hugenotten und Waldenser» hat in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Bielersee die lokale Geschichte aufgearbeitet und einen Wanderweg von La Neuveville über Ligerz

und Twann bis nach Nidau gestaltet. Er führt an wichtigen Stationen des einstigen Fluchtwegs vorbei und zeigt auf, wie die damaligen Ereignisse die Entwicklung der Region beeinflusst haben.

Startpunkt bildet in La Neuveville das Café-Théâtre de la Tour de Rive. Es befindet sich im Temple du Lac, einer Kirche, die 1720 erbaut wurde und in deren Architektur hugenottische Einflüsse sichtbar sind. Wer mag, kann per Schiff einen Abstecher auf die St. Petersinsel machen, wo 1688 eine kleinere Gruppe Waldenser untergebracht wurde, die sich weigerte, in ihre Heimat im Piemont zurückzukehren.

Bei der Kirche Ligerz erinnert ein Grabstein an Paul de Pourtales, Sohn eines erfolgreichen hugenottischen Tuchhändlers, der 1821 in seinem Landhaus in Schafis starb. Die Wanderung endet beim Schloss Nidau – Nidau war wie La Neuveville ein wichtiger Transitplatz für die Flüchtlinge.

Sie kamen meist mit Barken über den See und stiegen hier für die Weiterfahrt auf Zühl und Aare in Flussweidlinge um.

Internationaler Wanderweg

Die Hugenotten aus Frankreich und die Waldenser aus dem Piemont waren Protestanten, die in

Nidau war wie La Neuveville ein wichtiger Transitplatz für die Flüchtlinge.

ihren katholisch dominierten Heimatländern unterdrückt wurden. In Frankreich hob König Ludwig XIV. 1685 das Edikt von Nantes auf. So nahm er den Hugenotten ihre Bürgerrechte und ihre

Religionsfreiheit. In Savoyen wurden die Waldenser Ende des 17. Jahrhunderts aus ihren Rückzugsgebieten im Piemont vertrieben. Die protestantischen Flüchtlinge emigrierten zu Tausenden in reformierte Gebiete in der Schweiz und in Deutschland.

Um an diese Fluchtbewegung und das protestantische Kulturerbe zu erinnern, haben Partnerorganisationen in Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz einen länderübergreifenden Fernwanderweg geschaffen, der zu den Kulturrouten des Europarates gehört. In der Schweiz ist dafür die Stiftung VIA aktiv, die sich zusammen mit regionalen Arbeitsgruppen für die Aufbereitung der Route engagiert.

Beschauliche Wanderung

Vor knapp einem Jahr ist die erste Etappe des Pfads im Kanton Bern eröffnet worden. Sie führt von Aarberg der Alten Aare entlang

nach Lyss und hat das Schiffsunglück zum Thema, bei dem 1687 über 100 hugenottische Flüchtlinge ums Leben kamen. Zur Einweihung dieser Strecke kamen an die 300 Gäste. Pontoniere inszenierten in historischen Kostümen mit zwei Weidlingen eine Anlandung ans Ufer.

Die Eröffnungsfeier der zweiten Etappe entlang des Bielersees Nordufers kam mit rund 50 Gästen beschaulicher daher, die Höhepunkte waren eher ruhiger Natur.

Der Weg durch die Reben entzückte die Wanderer trotz bewölktem Wetter mit der Aussicht auf den Bielersee und dem Charme der historisch erhaltenen Architektur. Nebst der Regionalgeschichte gibt es auch Kulinarisches zu entdecken: Im Rebbau-museum in Ligerz oder in der Vinothek Viniterria in Twann gibt es für Weinliebhaber die Erzeugnisse der Bielersee-Winzer zu degustieren.

Nachgefragt «Das ist unfassbar»



Mohamed Hamdaoui
Stadtrat und
Grossrat

Der Bieler Stadt- und Grossrat Mohamed Hamdaoui (PSR) wird für seine Kritik an religiöser Werbung auf einem Bieler Bus im Internet heftig beschimpft. Nun will der Politiker Anzeige erstatten.

Mohamed Hamdaoui, nachdem Sie die religiöse Werbung «Gott segne dich» auf einem Fahrzeug der Verkehrsbetriebe Biel (VB) kritisiert haben, werden Sie aufgrund eines Posts des «Egeringer Komitees» unter anderem als Islamist beschimpft. Wie gehen Sie damit um?

Mohamed Hamdaoui: Das ist unfassbar. Es werden so viele rassistische Kommentare gepostet, dass ich jetzt reagieren muss. Ich bin immer für den Dialog, aber das geht eindeutig zu weit. **Sie werden Anzeige einreichen?**

Ja. Ich weiss noch nicht in welcher Form. Aber ich habe Fotos von den Kommentaren gemacht. **Haben Sie solch heftige Reaktionen gegen Ihre Person schon einmal erlebt?**

Ich wurde schon oft attackiert, allerdings von Islamisten wegen meines Engagements gegen Islamismus. Etwa kürzlich, als ich befragt wurde, dass ein Paar in Lausanne nicht eingebürgert wurde, weil es beim Einbürgerungsgespräch den Handschlag verweigert hatte. Doch diese Dimension ist für mich neu. **Haben Sie auch privat Nachrichten erhalten?**

Ich habe Mails und Briefe erhalten. Ich wurde aber auch von vielen Freunden und Politikern angerufen, die mir ihre Unterstützung zusichern. Darunter auch Mitglieder der SVP. Das bestärkt mich. Ich bin seit 51 Jahren in Biel und habe das Recht als Bürger und Politiker, eine eigene Meinung zu haben. **Sie haben angekündigt, das Thema religiöse Werbung im Bieler Stadtrat einzubringen. Ich werde einen Vorstoss einreichen. Ist solche Werbung eine gute Idee? Religion muss privat sein und nicht auf einem Staatsbetrieb abgebildet werden. Interview: Isy**

Reklame

DOGMAN von Matteo Garrone

EINBLICKE IN DIE ERSTEN VERÖFFENTLICHTEN FILME AUF WWW.FFFH.CH

DAS KOMPLETTE PROGRAMM WIRD AM DIENSTAG, 4. SEPTEMBER UM 11 UHR VERÖFFENTLICHT.

Dogman von Matteo Garrone, Woman at War von Benedikt Erlingsson, Fortuna von Germinal Roaux, Les Dames von Stéphanie Chuat & Véronique Reymond, à l'école des Philosophes von Fernand Melgar, Le vent tourne von Bettina Oberli, Amin von Philippe Faucon, Dilili à Paris von Michel Ocelot, En liberté ! von Pierre Salvadori, I Feel Good von Benoît Delépine & Gustave Kervern, Lola et ses frères von Jean-Paul Rouve, Mauvaises Herbes von Kheiron, Nos batailles von Guillaume Senez, Première année von Thomas Lilti, Premières vacances von Patrick Cassir, Raoul Taburin von Pierre Godeau, Comme des rois von Xabi Molia, Les Confins du Monde von Guillaume Nicloux und L'Amour est une Fête von Cédric Anger u. a. *

* Die meisten Filme sind deutsch untertitelt.

FESTIVAL DU FILM FRANÇAIS D'HELVÉTIE

14. AUSGABE
12. – 16. SEPTEMBER 2018
BIEL & BERN, SCHWEIZ
www.fffh.ch